

## Justiz beschlagnahmt Rivas Stahl-Milliarden

THESY KNESS-BASTAROLI, 26. Mai 2013, 17:11



foto: reuters/nardi

Stand immer wieder wegen nicht getätigter Umweltinvestitionen in der Kritik: das Stahlwerk Ilva der Riva-Gruppe mit rund 5000 Beschäftigten im süditalienischen Taranto.

<http://www.youtube.com/watch?v=1D4GeyhcFNE>

### **Italiens größter Stahlkonzern Ilva ist erneut im Visier der Justiz. Eigentum der Unternehmerfamilie Riva wurde beschlagnahmt**

Der Aufsichtsrat des größten italienischen Stahlkonzerns Ilva ist am Wochenende zurückgetreten. Grund ist die von der Staatsanwaltschaft Mailand veranlasste Beschlagnahme von 8,1 Milliarden Euro an Vermögenswerten der Ilva-Eigentümerfamilie Riva.

Die Richter begründeten die Beschlagnahme unter anderem damit, dass sie dem Wert nicht durchgeführter Investitionen entsprechen. Wie berichtet, hat die Unternehmerfamilie Riva es verabsäumt, vorgeschriebene Umweltschutzinvestitionen im Stahlwerk Taranto zu befolgen. Dadurch ist es zur Emission von Dioxin und anderen Schadstoffen gekommen, die gemäß einem Gutachten der Staatsanwaltschaft zu zig Todesfällen und Atemwegserkrankungen geführt hat.

Der Aufsichtsrat unter Vorsitz von Enrico Bondi kritisiert, dass mit der Beschlagnahme von Vermögenswerten kein Spielraum mehr vorhanden sei, Produktion und dringend nötige

Investitionen zu stemmen. In den Riva-Stahlwerken sind 24.000 Arbeitsplätze in Gefahr, weitere 16.000 wackeln in der Zulieferindustrie.

### **Verhandlungen vereinbart**

Für Italiens Wirtschaft kommt dies einer Zeitbombe gleich. Mit mehr als zwölf Prozent hat Italien im Frühjahr einen Arbeitslosenrekord verzeichnet. Riva ist mit den Ilva-Werken in der apulischen Hafenstadt Taranto der größte Arbeitgeber Süditaliens.

Die Regierung in Rom will zu Wochenbeginn mit dem Aufsichtsrat verhandeln. Angeblich steht eine Zwangsverwaltung der Riva-Stahlwerke zur Diskussion. Offensichtlich ist die Unternehmerfamilie nicht mehr gewillt und auch nicht imstande, den Betrieb fortzuführen. Angeblich haben sich bereits russische und chinesische Interessenten in Stellung gebracht, Rom scheint aber eine Zwangsverwaltung vorzuziehen.

### **Möglicher Zwangsverwalter**

Der von der Vorgängerregierung Mario Montis eingesetzte Ilva-Chef Bondi hat bereits den maroden Parmalat-Konzern saniert und wird daher auch als möglicher Zwangsverwalter für den Stahlkonzern genannt. Dieser verzeichnete 2011 einen Umsatz von zehn Mrd. Euro und beschäftigte an den 36 Produktionsstandorten im In- und Ausland 24.000 Mitarbeiter. Damit ist Ilva der viertgrößte Stahlkonzern Europas.

In Italien selbst hat Riva fünf Standorte. Das Werk in Taranto steht seit Jahren im Zentrum der Kritik. Im Visier der Staatsanwaltschaft befinden sich nicht nur die Eigentümer und Manager von Riva, sondern auch zahlreiche Politiker, die angeblich bei den nötigen Kontrollen beide Augen zugedrückt haben. Inzwischen hat die Regierung eine Milliarde Euro freigemacht, um die dringendsten Investitionen umzusetzen. (Thesy Kness-Bastaroli, DER STANDARD, 27.5.2013)

<http://derstandard.at/1369361704968/Stahlbaron-Emilion-Riva>

### **Stahlbaron Emilio Riva**

KOPF DES TAGES | THESY KNESS-BASTAROLI, 26. Mai 2013, 19:41



foto: standard

Emilio Riva mischte auch in der Politik mit.

Der 86-jährige Gründer des größten italienischen und viertgrößten europäischen Stahlkonzerns Ilva, Emilio Riva, steht nicht nur unter dem Verdacht der fahrlässigen Tötung. Die Mailänder Staatsanwaltschaft hat inzwischen auch [Vermögenswerte der Familie Riva im Wert von 8,1 Milliarden Euro beschlagnahmen lassen](#).

Der greise Unternehmer, der sich wegen seines fortgeschrittenen Alters in Hausarrest und nicht hinter Schloss und Riegeln befindet, wird auch der Steuerhinterziehung, des Betrugs und der Geldwäscherei verdächtigt. Sohn Fabio wurde in London festgenommen. Er soll der Drahtzieher der Kapitalflucht von gut einer Milliarde Euro gewesen sein, die über acht Treuhandgesellschaften in verschiedensten Steueroasen investiert wurden.

Fabio Riva soll in den nächsten Wochen ausgeliefert werden und dann seinem Bruder Nicola und weiteren Unternehmensmanagern im Gefängnis Gesellschaft leisten. Emilio Riva soll durch unterlassene Investitionen in Umweltschutzanlagen den Tod sowie Krankheitsfälle von zig Mitarbeitern im Stahlwerk Ilva im süditalienischen Taranto mitverursacht haben.

Der in Mailand geborene Riva hat sein Imperium von der Pike auf errichtet. In der Nachkriegszeit verdienten sich die beiden Brüder Emilio und Adriano durch Schrotthandel das Anfangskapital für die 1954 gegründete Riva & C. Das Unternehmen stellte zunächst Eisen- und Stahlprodukte aus Schrott her.

Erst in den 1970er-Jahren gelang dem "stählernen Unternehmer" durch Zukäufe der Einstieg in das Wachstumssegment Langprodukte, Profil-, Stab- und Betonstahl. Die "gefräßigen Brüder", wie sie genannt wurden, setzten dann ihre Expansion durch Akquisitionen im In- und Ausland fort.

Sie profitierten auch von der Privatisierung der italienischen Stahlindustrie und dem Fall der Berliner Mauer. Emilio Riva war nicht nur in der Familie als autoritärer "Padrone" gefürchtet - Frauen hatten bei ihm nichts zu sagen. Im Konzern herrschten eiserne Regeln, Transparenz war verpönt. "Wir sind ein Familienunternehmen, unser Bedürfnis, die Öffentlichkeit zu informieren, darf begrenzt sein", hieß es.

Riva mischte aber auch in der Politik mit. Nur so gelang es ihm, die strengen Umweltvorschriften zu umgehen. Als Gegenleistung dafür engagierte sich Riva bei Italiens maroder Airline Alitalia. Der damalige Regierungschef Silvio Berlusconi soll ihn persönlich dazu aufgefordert haben. (Thesy Kness-Bastaroli, DER STANDARD, 27.5.2013)